

# Gefreute starke Trios

**BRIG-GLIS | Am vergangenen Sonntag spielte im Rittersaal des Stockalperschlosses das «Trio Clarion» Werke von Beethoven, Glinka, Brahms und Juon.**

Einmal mehr konnten die zahlreich erschienenen Freunde der Schlosskonzerte Brig zum Saisonende hochstehende Musik genießen und sich beim nun traditionellen Schluss-Apéro auch als Gemeinschaft fühlen, die wesentliche Impulse zum Kulturleben der Stadt Brig-Glis vermittelt und unterstützt. Der schöne Rittersaal bietet für die vom Verein Schlosskonzerte verantworteten Kammermusikprogramme einen interessanten und gepflegten Rahmen. Ins Schloss ins Konzert zu gehen, ist schon an sich ein Gang in Kultur, Geschichte und Werte.

## Sanft, intensiv, markig

Adjektive dieser Art könnte der Musikfreund für das «Trio Clarion» mit Séverine Payet (Klarinette), Christophe Pantillon (Cello) und Marc Pantillon (Klavier) bereithalten. In der Tat erlebte man in diesem Konzert eine Klarinetistin Séverine Payet, die ihr Instrument in durchdachter schöner Phrasierung, in herrlichen Kantilenen sanft und weich, aber auch intensiv und kraftvoll in allen Lagen zu spielen vermag. Rundum volltönig, ausdrucks- und gefühlvoll und doch markig geführt erschien auch das Cello-Spiel von Christophe Pantillon. Pianist Marc Pantillon seinerseits glänzte durch Virtuosität, klaren und kräftigen Anschlag und verlieh den Kompositionen stil-

sicher und eigenständig unverwechselbare Farbe und wichtigen Grund. Gesamthaft kam bei grosser Musikalität kohärentes, schönes Zusammenspiel zustande, das immer wieder durch straffe Disziplin und sehr bedeutenden Gesamtklang überraschte und mitriss.

## Drei dichte Trios

Schön getragen fühlte man sich sofort in Beethovens «Gassenhauertrio», B-Dur, Opus 11, das alle drei Instrumente als gleichberechtigt erscheinen lässt. Das sehr bekannte Werk offenbarte eine überaus kantable Klarinette und gerade in seinem Adagio-Teil grossen Ausdruck im Cello. Man überzeugte sich, dass die eher auf schlichtere musikalische Motive hinweisende Bezeichnung «Gassenhauertrio» zu dieser Musik eigentlich wenig passt. Beethoven hat gerade im vierten Satz mit seinen neun

Variationen des Themas vielmehr gezeigt, dass auch aus bescheidenen musikalischen «Ideen» Faszinierendes entstehen kann. Solches bot dann auch das in Mailand eigentlich für Klavier, Klarinette und Fagott geschriebene «Trio Pathétique» von Michael Glinka. Wie im heutigen Konzertbetrieb üblich, wurde auch in der Briger Aufführung die Fagottstimme durch das Cello übernommen. Die attacca, ohne Anhalten ineinandergreifenden Sätze, offenbarten in diesem in etwas depressiver Stimmung des auch körperlich kranken Komponisten geschaffenen Werk grossen und brillanten Einsatz des Pianisten. Dieser spielte auch technisch äussert souverän, aber oft hart und laut – wie sich dies vielleicht titelgetreu in einem «Trio Pathétique» eben als «Pathos» rechtfertigen lässt. Warum auch nicht? Mit den Sätzen

Adagio und Andante grazioso etwas weicher, harmonisch ausgeglichener und von wunderbarer Klangsinnlichkeit erschien dann das Schlusswerk des Abends: Brahms' Trio a-Moll, Opus 114. Es erfreute gleichermaßen durch seine schlichte Klarheit, auch kontrapunktische Ausgestaltung und dennoch Natürlichkeit und Gefühlstiefe. Das «Trio Clarion» spielte es mit grosser Professionalität, immer wieder – besonders im Andante grazioso – greifende Dialoge zwischen den einzelnen Instrumenten bedeutsam führend und das Publikum begeisternd. Dieses erhielt abschliessend in der «Réveries» von Paul Juon – einem in Deutschland wirkenden Schweizer Komponisten russischer und offenbar nicht Törbjer Abstammung? – eine prächtige und schön farbige Zugabe. Was will man mehr!

ag.



Gehobene Kammermusik. Das «Trio Clarion» im Rittersaal des Stockalperschlosses.

FOTO WB